

Heritage

44.14

1924

USB

D100

age

07

02:14

CD100

YABA

5

e

47



French Dressing

Das Markenzeichen des als Vinaigrette bekannten Salatsaucenklassikers besteht darin, unspektakulär und zugleich sehr schmackhaft zu sein. Konzeptionell gehen die Geräte aus der Heritage-Serie von YBA in eine ähnliche Richtung, aber trifft es auch in klanglicher Hinsicht zu?

Yves-Bernard André, der Kopf und Namensgeber von YBA, wird nicht müde zu betonen, dass die Quintessenz seiner Produkte ihre Einfachheit sei. Nur relativ wenige, jedoch hochwertige Bauteile sowie ein durchdachtes Layout sollen für ein klanglich mehr als zufriedenstellendes Ergebnis sorgen. Ein grundsätzlich richtiger Ansatz, wie die HiFi-Geschichte oft genug bestätigt hat: Einige der besten Komponenten verdanken ihre Faszination just dieser Philosophie. Vor allem hochwertige Geräte besitzen heutzutage allerdings immer mehr Features, Relais, DSPs und nicht zuletzt eine Menge Schutzschaltungen, um die Gesamtkomposition vor Unbill zu schützen. Sind solche aufwendigen Kreationen – bei denen es sich zugegebenermaßen teilweise um ingeniose Meisterwerke handelt – deswegen aber zwangsläufig klanglich besser? Bilden Sie sich, liebe Leser, dazu Ihr eigenes Urteil; meines steht bereits fest.

Monsieur André baute seine ersten Geräte bereits 1971. Genau zehn Jahre später rief er, lediglich mit einem Voll- und einem Vorverstärker als Startprogramm, seine Firma YBA ins Leben. Sich selbst bezeichnet er ausdrücklich nicht als audiophil, sondern eher als „einfachen Musikliebhaber“. Fragt man ihn, was der Unterschied zwischen HiFi und High-End sei, kommt als lapidare Antwort ein sehr entspanntes „Das weiß ich nicht“. Diese Einstellung ist mir mehr als sympathisch, da sie eine wichtige, vertrauensereckende Kernaussage enthält: Es geht um Musik und um die naturgetreue Musikreproduktion, nicht darum, Komponentenschlachtrösser zum Selbstzweck hochzurüsten. Die Produktpalette von YBA bestand allerdings bis vor einiger Zeit de facto eher aus großvolumigen denn aus Downsizing-Geräten. Wie passt das zur Maxime des Gründers? Sogar sehr gut: Die Verstärker sowie Quellenkomponenten der Passion- wie auch der Signature-Serie sind lediglich so komplex designt, wie es sein muss, es gibt keine unnötigen zusätzlichen Korrekturschleifen und Schutzschaltungen, die sich gegenseitig absichern. Im Unterschied zu ihnen wird die hier besprochene Heritage-Linie nicht in Frankreich produziert, sondern nach strengen Vorgaben aus dem französischen quartier général in China gefertigt. Nachdem man den Vollverstärker A100, den CD-Player CD100 und den Digital-Analog-Wandler D100 ihrer sehr stabilen, doppelwandigen Verpackungen entledigt hat, er-



kennt man relativ schnell, dass eine derartige haptische Qualität und Verarbeitung in dieser Preisklasse andernfalls auch nicht machbar wäre. Die Gehäuse bestehen rundum aus naturbelassenem Aluminium; allein schon die Fernbedienungen, die dem Verstärker und dem CD-Player beiliegen, würden auch bei HiFi-Geräten im Gegenwert einer Mittelklasselimousine zumindest nicht negativ auffallen. Über die Wahl des Produktionsstandortes kann man daher sicherlich trefflich diskutieren, Fakt ist jedoch: Beim Erkundigen nach der Preisregion dieser neuen Baureihe hätte man als Kaufinteressent bis vor Kurzem von Yves-Bernard André wahrscheinlich nur ein Schulterzucken und viel-

leicht noch den Ratschlag bekommen, es doch zunächst mal mit einem Besuch der heimischen Lottoannahmestelle zu versuchen.

Worin besteht normalerweise die erste Aufgabe des ambitionierten High-Enders, wenn er sich eine neue Stereoanlage geleistet

Mitspieler

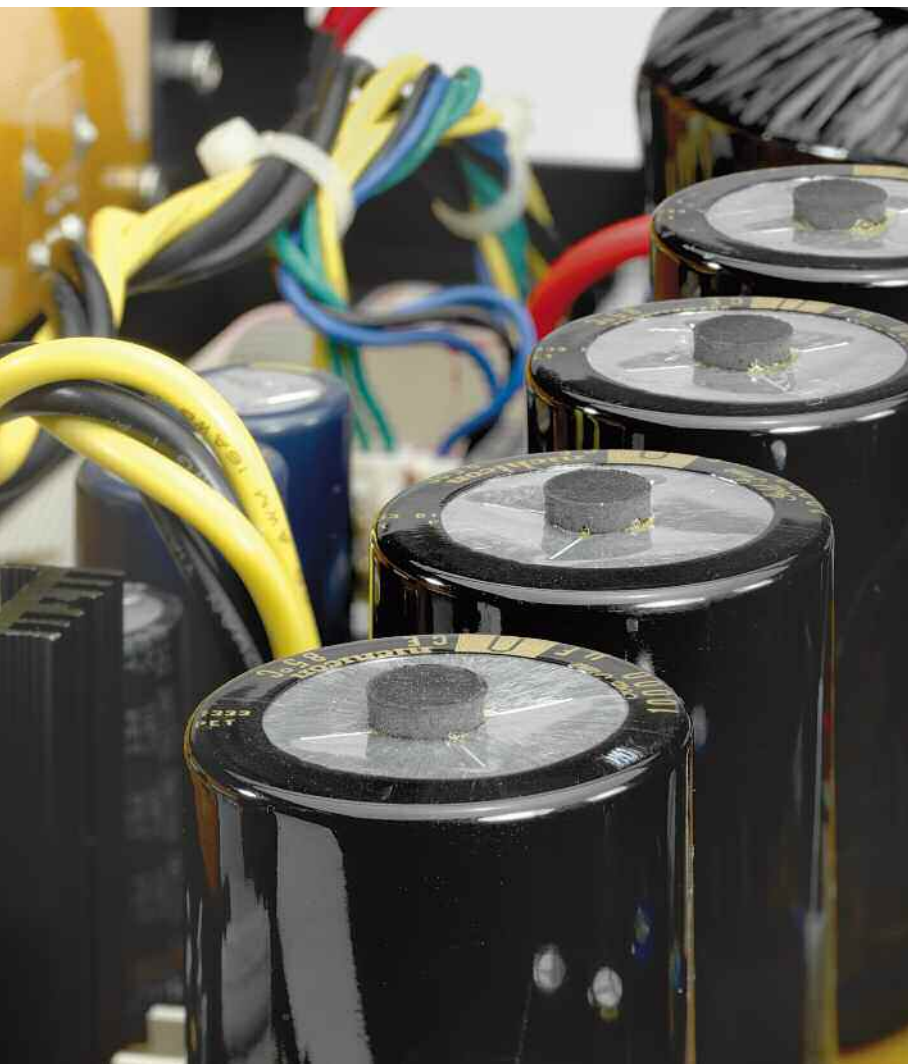
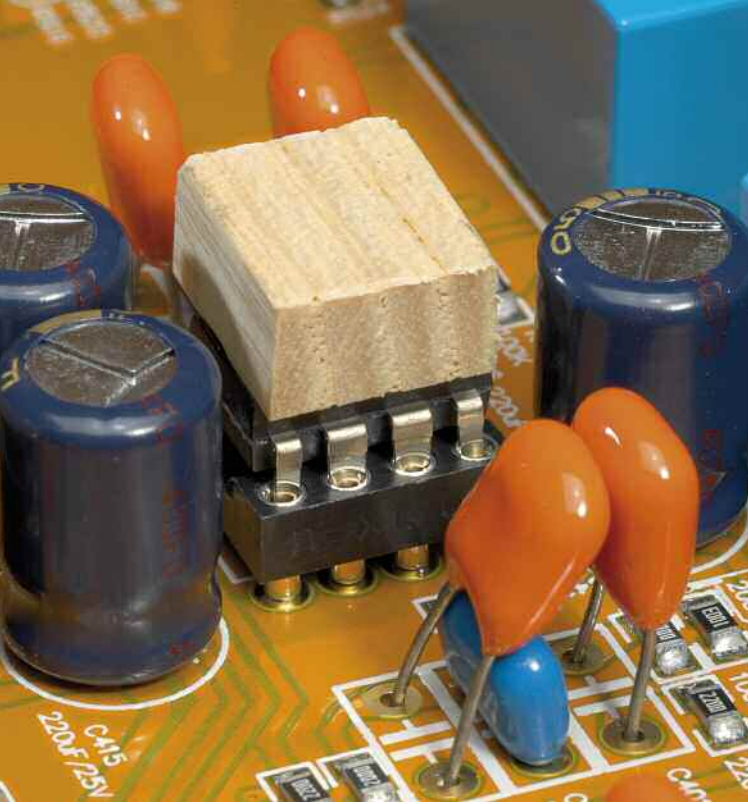
Plattenspieler: E.A.T. C-Sharp **Tonabnehmer:** Audio Exklusiv MC-2 **Phonovorstufen:** Joaquim Pinto Brutus (übertragerlose Röhre), im Vorverstärker integrierte Phonovorstufe (MFE Tube One SE) **CD-Player:** AMR CD-777 **Server:** Olive Opus No. 4 **Vorverstärker:** MFE Tube One SE **Monoendstufen:** SAC il piccolo **Lautsprecher:** Piegia Classic 40.2 **Kopfhörer:** HIFIMAN HE-300 **Kopfhörerverstärker:** Mistral HP-509 **Kabel:** Horn Audiophiles, van den Hul, HMS, fadel Art, Funk, Auditorium 23 **Zubehör:** Selbstbaurack, Rack von Solidsteel und diverse Gerätefüße (Finite Elemente, Creaktiv, Audioplan)



Exhibitionismus at it's best: Solcherlei Layouts und die „schöne“ Verarbeitungsqualität sieht man nicht oft – zumal in dieser Preisklasse. Geheimnisse gibt es keine, vielleicht ist gerade das die Erklärung für die mitreißende Performance. Sauberes elektrotechnisches Handwerk als auch intelligent zusammengestellte sowie „erhörte“ Einzelteile, mehr braucht es für ein großartiges Ergebnis oft nicht

hat? Im ordnungsgemäßen Ausphasen der Geräte. Abgesehen von den dadurch erreichbaren allgemeinen klanglichen Verbesserungen lässt sich auf diese Weise auch so manche Brummschleife eliminieren. Bei empfindlichen Komponenten kann man diese Aufgabe fast nach Gehör bewerkstelligen, bei anderen müssen ein Multimeter sowie ein Phasenprüfer zur Hand genommen werden. Besitzer von Geräten der Heritage-Serie von YBA können sich dieses Prozedere allerdings sparen, denn Vollverstärker, CD-Player und D/A-Wandler sind bereits ab Werk entsprechend gekennzeichnet, ein Service, der in der Branche ansonsten leider unüblich geworden ist. Dabei sollten solche Details meiner Meinung nach zu einem kompletten HiFi-Gerät eigentlich dazugehören – umso positiver, dass man bei YBA sogar in der günstigsten Serie daran gedacht hat. Eventuell hätte man noch darüber nachdenken können, den Netzschalter auf der Front und nicht links vorne an der Unterseite zu platzieren; andererseits lässt sich auch damit leben, und das saubere, reduzierte Design wird auf diese Weise nicht beeinträchtigt. Ein wenig gewöhnungsbedürftig, jedoch herrlich vintagemäßig ist die Kippschalterbedienung des D100 und des CD100. Typisch für YBA ist die Fußtopologie der Geräte: Es sind allesamt Dreibeiner, die beiden hinteren Auflagen sind gummigedämpft, die vordere eher hart entkoppelt. Der integrierte Verstärker A100 ist durchweg praxisgerecht und einfach aufgebaut und gibt keinerlei Rätsel auf: sechs Eingänge, davon einer symmetrisch, ein Vorverstärkerausgang, ordentliche Lautsprecherklemmen wie auch eine Bypassfunktion zum Einschleifen ins Heimkino, alles steuerbar per Fernbedienung, die sogar die Helligkeit des Displays dimmt – was will man mehr. Nun gut, ein Anschluss für einen Kopfhörer wäre schön gewesen, der passte jedoch offensichtlich nun wirklich nicht mehr ins Budget.

Die Tatsache, dass seit einigen Jahren kaum noch bezahlbare hochwertige CD-Player auf den Markt kommen, macht den YBA CD100 zu einem umso erfreulicheren Neuzugang, hinter dessen pragmatisch-gefälliges Design sich mehr verbirgt, als man auf den ersten Blick erahnt. Jeweils ein symmetrischer und ein unsymmetrischer Ausgang (allerdings intern unsymmetrisch konstruiert), ein digitaler Aus- sowie zwei digitale Eingänge, das grenzt schon an Zukunftssicherheit. Diesem Anspruch in puncto Anschlussvielfalt wirklich gerecht wird allerdings erst der Wandler D100, der über noch mehr Eingänge verfügt, darunter die Möglichkeit, von einem anderen Gerät Musik per Bluetooth abzuspielen. Gegenüber der Wandlersektion des CD100, die über einen WM8740-Chip von Wolfson verfügt, der bis zu 192 kHz/24 Bit



Nachwachsende Rohstoffe: Das Holzblöckchen auf dem SMD-Halbleiter in der Ausgangsstufe des Wandlers soll definiert „beruhigend“ wirken und gegen Vibrationen schützen. Eine derartige Maßnahme zeugt von Liebe zum Detail als auch von der Tatsache, dass man in der Entwicklungsphase Stunden in die Hörsessions investiert hat

Gut Holz: Auch die Abdeckung des CD-Laufwerks versteckt sich unter einer runden hölzernen Scheibe. Ähnlich der Funktion einer Headshell aus Holz bei analogen Plattenspielern soll so ein organisches, „rundes“ sowie natürliches Klangbild entstehen. Zweifler sollten das mal probieren – es funktioniert

Eine geklebt: Das „Ruhigstellen“ großer Bauteile ergibt schon allein aus mechanischer Sicht einen Sinn – besonders bei Komponenten, die nur durch die Platine selbst gehalten werden. Wenn das, wie hier bei den Elkos, konsequent durchgehalten wird, ist das einer von vielen kleinen Schritten, die am Ende den Unterschied machen können

wandeln kann, ist der D100 völlig anders aufgebaut. Alle eingehenden Signale werden von ihm per interner Clock neu getaktet und grundsätzlich erst einmal auf 192 kHz/32 Bit hochgerechnet; der Wandlerchip, ein PCM1795 von Texas Instruments, versteht sich auf Eingangsfrequenzen aller Couleur, von 32 über 44,1, 48, 88,2 und 96 bis hin zu 192 kHz. Zudem kann der D100 als erstes Gerät von YBA nicht nur mit dem gängigen PCM-, sondern auch – unabhängig von der Quelle – mit dem schon nicht mehr ganz so aktuellen DSD-Format umgehen.

Ich war sehr neugierig darauf, wie sich die YBA-Geräte als Einzelkämpfer schlagen würden, einen noch größeren Charme hatte es für mich jedoch, alle drei als komplettes System zu hören. Meine Vorgehensweise bestand darin, eine Komponente nach der anderen in meine Stereoanlage zu integrieren, um diese schlussendlich (abgesehen von Plattenspieler, Phonostufe und Lautsprechern) durch die Franzosen zu ersetzen. Den Anfang machte, nach ei-

nem angemessenen Warm-up, der CD100. Verbunden mit einem HMS-Netzkabel sowie einem Cinchkabel von Horn Audiophiles, wurde er gleich richtig gefordert: Wenn es darum geht, das neueste Werk von Glen Hansard (*Didn't He Ramble*, Anti, 8054543, 2015) angemessen wiederzugeben, muss eine Komponente in der Lage sein, die charismatisch-zerbrechliche Stimme des blonden Iren beispielsweise in „Grace Beneath the Pines“ leben zu lassen, sie einem nahezubringen, bis der Hörraum vor Intensität knistert – so dass man Glen abnimmt, dass er diesen Song an einem melancholischen Winterabend geschrieben hat und es ihm ernst mit seinen darin ausgedrückten Gefühlen ist. Der YBA CD100 zaubert die Intimität des Stücks tatsächlich keinen Millimeter schlechter ins Wohnzimmer als mein mit Röhren bestückter Toploader – etwas, mit dem ich absolut nicht gerechnet hatte, und angesichts des Preisunterschieds fast ein wenig ärgerlich. Mr. Hansards präsen- te Stimme markiert damit den Eintritt des CD100 in eine Liga, deren Angehörige normalerweise in anderen Preisregionen zu finden sind. Ob er auch in der Lage ist, mit einer weniger gut abgemischten, musikalisch jedoch hervorragenden Aufnahme so etwas wie Spaß und Fußwippen zu erzeugen? Curtis Harding, der mit seiner Debüt-CD *Soul Power* (Anti, 6202662, 2015) den Sprung von Cee-Lo Greens Backgroundsänger zum Motown-Revival-Hoffnungsträger geschafft hat, soll mir darauf eine Antwort geben. Erfri- schende Beats, herrlich retro, verbunden mit seiner außergewöhnlichen Stimme, die man nicht anders als „groovy“ nennen kann, machen es zu einer Riesenfreude, dieses Album anzuhören. Klanglich gilt das jedoch nicht ganz so uneingeschränkt.



Vollverstärker, CD-Laufwerk, DAC YBA A100, YBA CD100, YBA D100

Ist eine Komponente nicht in der Lage, die auf der CD zweifelsohne enthaltene Profundität wiederzugeben, enden diese wundervollen Songs nicht im Sesseltanz, sondern wirken anämisch und ein wenig blutleer und bleiben eher als nette Hintergrundmusik im Kurzzeitgedächtnis. Der CD100 steuert jedoch an genau den richtigen Stellen die nötige Tiefe und Erdverbundenheit bei. Er lässt Hardings Stimme los, es darf gegroovt werden, was das Zeug hält, alles hat exakt das Fundament, auf dem sich der Soulrock im Stile der 70er breitmachen kann. Schade, dass sich in heutigen Zeiten immer weniger Künstler finden, die den Mut haben, aus dem langweiligen Hitparadeneinheitsbrei

auszubrechen. Ebenso schade, dass es immer weniger CD-Player gibt, die in der Lage sind, Gefühl und Spaß als zwei der Hauptschlüssel zur Musik – noch vor dem allerletzten Fitzelchen Auflösung und Räumlichkeit – gebührend zu würdigen. Das bedeutet es wohl, wenn Yves-Bernard André sagt, dass seine Komponenten für Musikliebhaber gebaut sind. Eines steht fest: Zum aufgerufenen Preis stellt der YBA CD100 eine faustdicke Überraschung dar, er wildert ganz klar in höheren Gefilden.

Angesichts der glänzenden Vorstellung des CD100 mag man sich beim D100 fragen: „Was soll der denn noch besser können?“ Zunächst einmal stellt man beim Hören beruhigt fest, dass sich der Digital-Analog-Wandler von YBA der gleichen tonalen Diktion bedient wie der CD-Player: Alles fußt auf einem stabilen Fundament, Klangbilder werden von „unten“ her aufgebaut, die rhythmischen Fähigkeiten sind ungemein involvierend. Und dennoch fügt der D100 der schon sehr guten Performance noch eine wünschenswerte Eigenschaft hinzu: Er öffnet die Musik in die Breite. Konzentriert sich das Geschehen mit dem CD100 vornehmlich zwischen den



Lautsprechern, ist es nun so, als ob die imaginäre Grenze an der Lautsprecheraußenkante so einfach überschritten wird wie Cäsar es einst mit dem Rubikon tat: Die Würfel sind gefallen, es gibt kein Zurück. Seine Fähigkeit, den Fußwippfaktor mit einer in Breite und Tiefe ausgestalteten Räumlichkeit zu vereinen, ist genau das, was gefehlt hatte, um nicht nur Spaß zu haben, sondern rundum glücklich zu sein. Bedenkt man die überaus vielfältigen Möglichkeiten des Wandlers, andere Quellen und Geräte einzubinden, und vergleicht diese Kombi nicht immerzu mit zigfach teureren Lösungen, kommt man zum Schluss, dass wirklich nichts fehlt.

Der Vollverstärker A100 ist für die beiden Quellengeräte eine optimale Ergänzung. Beim Zusammenspiel mit verschiedenen Lautsprechern kam er kein einziges Mal in die Verlegenheit, dass ihm mehr Kraft abverlangt wurde, als er zu liefern in der Lage war – auch bei Pegeln, über die die Nachbarschaft zumindest nicht erbaut gewesen sein dürfte. Im Übrigen verfügt er über die Eigenschaft, die einen guten Verstärker ausmacht: Er zieht sich aus dem Geschehen zurück und beschränkt sich auf das, was er tun soll – die

eingehenden Signale zu verstärken, ohne ihnen eine eigene Sichtweise aufzuprägen. Ein größeres Kompliment lässt sich einem Verstärker eigentlich nicht machen. In Kombination mit seiner mehr als ordentlichen Verarbeitung macht ihn das zu einem sicheren Mitspieler für jede Anlage, mit dessen Kauf man nichts falsch machen kann. Hat er lieber symmetrische oder unsymmetrische Zuspierer? Ich habe im Laufe der Wochen einiges ausprobiert und zu meinem Erstaunen, wenn überhaupt, allenfalls den kleinsten Schimmer eines Unterschiedes herausgehört: Steuert man den A100 per XLR-Kabel an, spielt er tendenziell minimal mehr in die Breite als in die Tiefe. Was einem besser gefällt, ist Geschmackssache, tonal ändert sich nichts. Vereint man die Geräte zu einem Dreiergespann, ergeben sie ein optimal aufeinander abgestimmtes System: Der CD100 liefert die profunde „Spaßrhythmik“, der D100 veredelt sie mit einer größeren Räumlichkeit und der A100 macht schlicht und einfach Signale daraus, die die Lautsprecher ohne jegliche Verständigungsprobleme in Musik umsetzen.



Rückseiten-Shootout: Die Geräte aus der Heritage-Serie haben nichts, was fehlen würde, bis auf eventuell einen Kopfhörerausgang. Auch hier zieht sich die Liebe zum Detail wie ein roter Faden durch – die markierte Netzphase, die im Übrigen allen Geräten von YBA mitgegeben wird, ist nichts selbstverständliches. Interessant ist auch der „Update Port“; hier können künftige Weiterentwicklungen aufgespielt werden



Streetcore war das letzte Album, das der The-Clash-Sänger Joe Strummer mit seiner eigenen Band The Mescaleros aufnahm (Hellcat Records, 3085352, 2003). Obwohl es kurz vor seinem überraschenden Tod 2002 entstand, strahlt dieses erfrischend „andere“ Mix aus Alternative und Reggae-Rock nur so vor Lebensfreude. Selbst nach mehrmaligem Hören entdeckt man immer wieder Neues auf der Scheibe und wird nicht müde, sie aufzulegen. Das französische Trio von YBA macht ein Fest, ja eine Party aus diesem Stilmix: Man kommt nicht mehr vom Sessel los und würde noch viel lieber aufstehen und das eher rudimentär talentierte Tanzbein schwingen. Zumindest in unbeobachteten Momenten sollte man sich dem durchaus hingeben, vorher jedoch gegebenenfalls die Türen schließen, um peinlichen Situationen vorzubeugen.

Für den aufgerufenen Kurs ist das, was YBA mit der Heritage-Serie bietet, meiner Meinung nach so gut wie nicht zu toppen. Falls der Rubel für das Gesamtpaket zu knapp ist, wäre mein Vorschlag, zunächst den heimlichen Star des Ensembles, den CD100 sowie den A100 zu kaufen. Einige Weihnacht- oder Urlaubsgelder später kann man die beiden dann mit dem D100 optimal ergänzen und klanglich verfeinern. Bitte sparen Sie dabei nicht an einer adäquaten Verkabelung, denn alle Probanden reagierten sehr positiv darauf, wenn man ihnen gute, stabile Netzkabel spendierte. Bei der Nutzung der beiliegenden Kabel ließ das schöne Fundament zwar nicht übermäßig, aber doch spürbar nach – das ist vergebendes Potenzial. Bei den Cinchlei-

tern sind neutrale, der Preisklasse entsprechende Kabel zu empfehlen – es muss ja nicht gleich etwas von A23 sein, obwohl sich diese bei mir klanglich als sehr passend erwiesen haben.

Das erklärte Ziel von Monsieur André, YBA in jeder Preisklasse zu verankern und seiner Firma ein größeres Stück des High-Fidelity-Kuchens zu sichern, dürfte damit erreicht sein. Die Heritage-Serie hat sich das allerdings auch mehr als verdient. Selbst wenn Ihre Neuanschaffungspläne auf Höherpreisiges ausgerichtet sein sollten: Trauen Sie sich. Hauptsache, Sie haben Spaß! □

Vollverstärker YBA A100

Eingänge: 6 x Line (5 x Cinch, 1 x XLR) **Ausgänge:** 1 x Line (Cinch), 1 x Lautsprecher **Klirrfaktor:** < 0,04 % **Geräuschspannungsabstand:** > 95 dB **Nennleistung:** 100 W (8 Ohm)/150 W (4 Ohm) **Besonderheiten:** Linearnetzteil mit Hochleistungstrafo mit 320 VA, Bypassmodus, Fernbedienung, Display **Ausführung:** Aluminium, Schwarz **Maße (B/H/T):** 43,0/11,8/40,0 cm **Gewicht:** 9,3 kg **Garantie:** 2 Jahre **Preis:** 1699 Euro (UVP)

CD-Player YBA CD100

Ausgänge: 3 (1 x Cinch, 1 x XLR, 1 x digital (S/PDIF)) **Eingänge:** 2 x digital (1 x koaxial, 1 x USB) **Geräuschspannungsabstand:** 108 dB (Cinch), 113 dB (XLR) **Laufwerk-kompatibilität:** CD, CD-R, CD-RW **Klirrfaktor:** < 0,001 % **Wandler:** Wolfson WM8740 (24 Bit/192 kHz) **Ausgangspegel:** 2 V (Cinch), 4 V (XLR) **Besonderheiten:** Linearnetzteil mit Hochleistungs-R-Core-Transformator, Fernbedienung mit allen Funktionen **Ausführung:** Aluminium, Schwarz **Maße (B/H/T):** 43,0/11,8/37,2 cm **Gewicht:** 5,7 kg **Garantie:** 2 Jahre **Preis:** 1499 Euro (UVP)

D/A-Wandler YBA D100

Ausgänge: 1 x Cinch, 1 x XLR, 1 x digital (S/PDIF) **Eingänge:** 4 x digital (1 x koaxial, 1 x USB, 1 x optisch, 1 x Bluetooth 4.0) **Geräuschspannungsabstand:** 130 dB (Cinch), 135 dB (XLR) **Klirrfaktor:** < 0,0006 % **Wandler:** Texas Instruments PCM1795 mit Wortlänge von 32 Bit **Upsampling:** 32 Bit/192 kHz, fest **Besonderheiten:** DSD-fähig, Eingangsfrequenzen 32 kHz bis 192 kHz, Neutaktung aller Eingangssignale, keine Fernbedienung **Ausführung:** gebürstetes Aluminium, Schwarz **Maße (B/H/T):** 43,0/11,8/37,2 cm **Gewicht:** 5 kg **Garantie:** 2 Jahre **Preis:** 1499 Euro (UVP)

Kontakt: Multiroom-Vertrieb, Günter Härtel, Lütgestraße 18, 59069 Hamm, Telefon 02385/5236, E-Mail info@multiroom-vertrieb.de, www.multiroom-vertrieb.de
